

Aerztlicher Ratgeber

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1932-1933)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herzlicher Ratgeber.

Die Schneeblindheit und ihre Ursache.

Die Schneeblindheit ist eine Erkrankung der Augen, die um so häufiger wahrgenommen wird, als die Hochtouristik mit ihren Gletschern und weiten Schneeflächen und der Skisport in ausgedehnten Schneegebieten eine zunehmende Entwicklung aufweisen. Die Schneeblindheit kann auch als Berufskrankheit auftreten und zwar bei Personen, deren Augen starken elektrischen Strahlen ausgesetzt sind, wie zum Beispiel bei Monteuren, Autogenschweißern und Röntgenarbeitern. Bei der am häufigsten auftretenden Form der Schneeblindheit bewirkt die Schneblendung eine entzündliche Veränderung der äußeren Oberfläche des Auges und seiner Umgebung, verbunden mit starkem Lidkrampf. Die andere Form der Schneeblindheit äußert sich in einer Störung der Netzhautfunktion, wodurch eine mehr oder weniger starke Verdunkelung des Gesichtsfeldes, eine gewisse Blindheit auftritt. Beide Formen der Schneeblindheit können getrennt oder vereint auftreten. Die Ursache der Schneeblindheit ist im wesentlichen in den ultravioletten Lichtstrahlen zu suchen, welche in der dünnen, klaren Luft des Hochgebirges weniger stark aufgesaugt werden und dadurch ziemlich wirksam und ungehindert den Zutritt zum Auge finden. Die weiße Schneedecke wirkt die starken ultravioletten Strahlen ungeschwächt zurück, daß es zu einer Blendung des Auges kommt. Was die Erscheinungen anlangt, so führen die starken schmerzhaften Reizerscheinungen zu einer Entzündung der Augenoberfläche. Der Schneeblinde empfindet einen brennenden Schmerz, zumeist auch ein sehr störendes Fremdkörpergefühl im Auge. Zugleich macht sich starke Lichtscheu geltend. Es tritt Tränenträufeln ein, ein heftiger

Lidkrampf mit starken Schmerzen verhindert das Öffnen der Augen. Manchmal tritt auch der sogenannte Gletscherbrand an der Lidhaut auf. Bei schweren Fällen kommt es zu Trübungen der Hornhaut, Blasenbildung und Hornhautgeschwüren.

Sobald der Kranke aus dem Schneegebiet entfernt ist, pflegt die Augenentzündung in wenigen Tagen meist ohne Nachteil auszuheilen. Was die Heilbehandlung anlangt, so empfiehlt es sich, den Kranken vom Hochgebirge ins Tal zu befördern, um ihn vor allem der Wirkung der ultravioletten Strahlen zu entziehen. Der Kranke muß dann Aufenthalt im Zimmer nehmen, wo das Licht gedämpft ist. Dem Auftreten einer Schneeblindheit ist durch Tragen geeigneter Schutzbrillen vorzubeugen.

Die effigsaure Tonerde.

Die effigsaure Tonerdelösung ist in den Kreisen der Ärzte und der Kranken ihrer hervorragenden ungiftigen Wirkung wegen äußerst beliebt und daher eines der meist gebräuchtesten Arzneimittel geworden. Sie ist ein mildes, antiseptisches Mittel, welches die Schleimhäute nicht angreift und ein zusammenziehendes Mittel von guter Wirkung, welches die Haut reizt und für Bakterien undurchdringlich macht. Diesen beiden vereinigten Wirkungen ist es zu danken, daß das Präparat das verbreitetste Mittel gegen Entzündung ist. Anwendung findet die effigsaure Tonerdelösung bei den häufig vorkommenden Fällen der Hautverletzungen, Verbrennungen und Entzündungen. Sie wirkt hier antiseptisch, vertreibt schlechte Gerüche und weist austrocknende und aufsaugende Eigenschaften auf.

(Fortsetzung auf der dritten Umschlagseite.)

Man kann sich nicht irren.

Man kann sich nicht über die Hauptursache verschiedener krankhafter Zustände und zahlreicher Unpässlichkeiten irren, die die Gesundheit sovieler Personen angreifen. Diese Ursache ist sonder Zweifel in einer Verarmung des Blutes und einer Erschlaffung des Nervensystems zu suchen. Blutarmut, besonders aber Neurasthenie, sind die eigentümlichen Anzeichen dieses Zustandes; dasselbe gilt von den Störungen des Wachstums und der Wechseljahre. Man muss aber auch — was jedoch nicht genug bekannt ist — anhaltendes Müdigkeitsgefühl, Mangel an Appetit, Magenleiden, Kopfschmerzen und Unregelmäßigkeit der den Frauen eigenen Funktionen, in den meisten Fällen der Abnahme des Bluteichtums und der Kraft des Nervensystems zuschreiben.

Darum ist es auch begreiflich, dass die Pink Pillen, die wirksamen Erneuerer des Blutes und der Nervenkräfte darstellen, zugleich ein vortreffliches Heilmittel gegen diese verschiedenen Krankheiten sind.

Die Pink Pillen üben eine ganz ausgezeichnete Wirkung auf den entkräfteten Organismus aus, denn sie steigern nicht nur die Nährkraft des Blutes und die Widerstandsfähigkeit der Nerven, sie heben auch den Appetit, regeln die Verdauungstätigkeit und regen die verschiedenen Funktionen kräftig an.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Dépot: Apotheke des Bergues, quai des Bergues, 21, Genf, Fr. 2.— per Schachtel.

Diese Zeitschrift

ist bei

Müller, Werder & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich, zu bestellen.

Arterienverkalkung

wird erfolgreich behandelt durch unser Spezialverfahren. Aufklärungsschrift No. 53 Mo kostenlos.

Genuriti
KURANSTALT 900^m D.E.M. DEGERSHEIM

Kopfläuse

samt Brut vernichtet einmaliges Einreiben mit echtem Zigeunergeist, Fr. 1.60. Dopp.-Fl. Fr. 3.—. Prompte Zusendung direkt durch

Jura-Apotheke, Biel

Einrahmen

von Bildern und Spiegeln Neuvergoldet, Renovieren Goldleisten- u. Rahmenfabrik **Kranzig & Söhne** Zürich, Selmaustr. 48/50

St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel • Preis Fr. 1.75
Hausmittel für wunde Stellen, Verletzungen, Krampfadern, offene Beine, Hämorrhoiden, Hautleiden, Wolf Brand, Schanden, Frostbeulen, Sonnenbrand, Insektenstiche
In allen Apotheken
General-Depot:
St. JAKOBS-APOTHEKE
BASEL

(Fortsetzung der zweiten Umschlagseite.)

Dem Präparat haften zwei unangenehme Eigenschaften an. Seine Haltbarkeit ist nämlich eine beschränkte. Die essigsaure Tonerdelösung besteht aus 8 Prozent essigsaurer Tonerde, welche nach einiger Zeit einen Teil der Tonerde ausscheidet. Diese Ausscheidung zerlegt das Präparat zeitweise in so feiner Verteilung, daß die Lösung milchig und deshalb unansehnlich erscheint. Die Ausscheidungen sind jedoch mengenmäßig so gering, daß sie auf den Gehalt und die heilende Wirksamkeit keinen merklichen Einfluß haben. Es wird sogar behauptet, daß in dieser geringen Beständigkeit der Verbindung der Hauptgrund ihrer heilenden Wirksamkeit liegt. Unangenehm wird ferner empfunden, daß die essigsaure Tonerdelösung zahlreichen Verfälschungen ausgesetzt ist. Auch gibt es viele Ersatzpräparate, die aber die essigsaure Tonerde in ihrer reinen Form nicht ersetzen können.

Die Nervosität unserer Zeit.

Die heutige katastrophale Wirtschaftslage bedingt das häufige Auftreten von Nervosität, Schlaflosigkeit und den immer mehr zunehmenden

den Selbstmord. Die Nervosität äußert sich in Schwindelgefühl, dazu kommen Erregungszustände und Zustände von Schwermut und Reizbarkeit gegenüber der Umgebung. Das Gleichgewicht ist ins Schwanken gekommen. Man findet oft Zittern der Hände und der Zunge. Zur Behandlung wird der Gebrauch von Stärkungsmitteln und von Fichtennadelbädern empfohlen. Die Mittagsruhe soll nicht nach dem Essen, sondern vor der Mahlzeit genommen werden. Die Schlaflosigkeit hat durch den Existenzkampf, in dem sich viele Menschen befinden, erheblich zugenommen. Der eine kann nicht einschlafen, der andere wacht schon nach einigen Stunden wieder auf. Abends soll der Patient nicht aufregende Sachen lesen, muß Politik meiden, leicht verdauliche Speisen genießen, sich etwas Bewegung nach dem Abendessen machen. Der Genuß von Alkohol und Tabak ist zu regeln. Langandauernde warme Bäder werden mit Erfolg angewandt. Als Schlafmittel tut Baldriantee, den man kalt 24 Stunden ziehen läßt, häufig gute Dienste. Alte Leute sollen früh zu Bett gehen und früh aufstehen.

Bücherchau.

G. Mupplin: In der Erziehungsschule unseres Gottes. Buchhandlung der Ev. Gesellschaft St. Gallen. Preis Fr. 1.50.

Die beiden ersten Auflagen waren bald vergriffen, wir hoffen, daß dieses wohlfeile Büchlein bei weiten Volkskreisen Eingang findet, um Kräfte des Glaubens und des Lebens zu entfachen.

N. P. C. R. erzählt. G. C. Was ist das für ein seltsamer Titel? Und wie köstlich ist das Bild mit dem Hochzeit feiernden Frosch! Ein prächtiges Bilderbuch muß das sein für die Kinder. Wichtig! Da findet sich schon des Rättels Lösung. Die großen Buchstaben bedeuten: Nestle, Peter, Cailler, Kohler, diese Schokoladen-Firmen haben für die Kleinen einen Band mit schönen Erzählungen und Bildern erstellen lassen. 25 Märchen und Geschichten sind zusammengekommen und bekannte, meist schweizerische Schriftsteller haben sie geschrieben. Ausgezeichnete Arbeiten finden sich darunter und, um nur ein paar Namen zu nennen, führen wir an: Niklaus Bolt, Bonfels, Henry Bordeaux, Meinrad Vienert, Maria Waser, Lisa Wenger, Ernst Zahn. Alle diese kurzen Erzählungen sind von feinen, farbigen Bildchen begleitet, die den Schokoladen beigelegt werden und schließlich zur ganzen Geschichte zusammengesetzt werden können. Eine Werbeidee von künstlerischem Wert und Gehalt. Möge das Buch, in dem alle Erzählungen und Bilder zusammengetragen sind, in recht viele Kinderhände gelangen. Es wird lauten Jubel wecken.

Bibi. Karin Michaelis. Leben eines kleinen Mädchens. Bilder von Hedwig Collin. Verlag von Herbert Stuffer, Berlin.

G. C. Dieses dänische Mädchenbuch hat unter der heranwachsenden Jugend verschiedener Länder einen lauten Jubel geweckt. Mit Recht. Die Verfasserin versteht auf schlichte und frische Weise allen Lesern mit

Bibi Freude zu bereiten. Die Charakteristik ist originell, das flinke Persönchen wächst uns ans Herz, und da es so viel erlebt und so viel in der Welt herumkommt, lauscht man ihm gerne und lernt dabei ein gut Stück des dänischen Bodens kennen. Die Jugend hatte noch nicht genug mit dem ersten Bande, und schließlich kamen noch drei ausführliche Fortsetzungen, die am Schicksal und an den Abenteuern Bibis weiter bauen. Die folgenden Bände sind: Bibis große Reise, Bibi und Ole, Bibi und die Verschworenen. An der guten Ausstattung aller vier Bände fällt der große angenehme Druck auf, und die Bilder, die alle Geschehnisse begleiten, sind originell und von künstlerischem Gepräge. Zweifellos findet das Buch auch in der Schweiz dankbare Leser. Just das Fremdartige wird unsere Mädchen gefangen nehmen.

Hans Kossendorf: „Gerbergasse Nr. 7“. Roman. Verlag Knorr & Hirth, München. Preis geheftet Fr. 3.60, gebunden Fr. 4.55.

Das Haus „Gerbergasse Nr. 7“ ist ein Spukhaus. Die merkwürdigen Dinge, die sich dort ereignen, sind der Auftakt zu einer Reihe von Ereignissen, welche eine ganze Stadt monatelang in Aufregung versetzen und bedeutsam werden für das Schicksal einer ganzen Anzahl Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung. Der Roman spielt nämlich in einer kleinen Stadt des heutigen Deutschland, einer ehemaligen kleinen Residenz, wo das einzige Theater alles bedeutet. Die Heldin des Romans ist Alf, eine junge, arme, aber hochtalentiertere Schauspieler, überdies mit gewissen okkulten Eigenschaften begabt, welche bei einer großen öffentlichen Vorführung eines Magiers entdeckt werden. Ihr Beschützer ist der sympathische, weitgereiste und in okkulten Dingen forschende Baron Beowulf von Hasselt, der einflussreiche Gönner des Theaters, während der neue Intendant der Bühne, Bert Molari, sie mit Anträgen verfolgt und schreckt.